

Bote von der Ybbs.

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

Bezugspreis mit Postversendung:
Ganzjährig K 18.—
Halbjährig „ 9.—
Vierteljährig „ 4.50
Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.
Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h für die 4spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen gewähren wir Nachlaß. Mindestgebühr 2 K. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annonzen-Expeditionen. Schluß des Blattes: **Donnerstag 4 Uhr nachmittags.**

Preise bei Abholung:
Ganzjährig K 16.80
Halbjährig „ 8.40
Vierteljährig „ 4.20
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 30 h berechnet. Einzelnummer 36 h.

Nr. 49. Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 6. Dezember 1919. 34. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen des Stadtrates Waidhofen a. d. Ybbs. Invalidenamts.

Laut Erlaß vom 27. November 1919 der Invaliden-Entscheidungs-Kommission für Niederösterreich Zl. II.—655/2 ex 1919 haben die Begutachtungskommissionen in Niederösterreich ihre Tätigkeit bis längstens 31. Dezember l. J. zu beenden. Es wird mit Beginn des neuen Jahres eine ständige Begutachtungskommission für Niederösterreich in Wien errichtet.

In Waidhofen a. d. Ybbs findet daher die letzte Begutachtung in zirka 14 Tagen statt, falls sich Anspruchsberechtigte noch nicht gemeldet, mögen sie ihre Anmeldungen beschleunigen.

Im Spendenfonds des hiesigen Invalidenamtes sind eingelaufen:

Von einem Komitee eines Bekleidungsvereins 150 Kr.
Von Herrn Generaloberst Puz, Haus Hohenetsch 100 Kr.
Im Namen der Ortsinvaliden herzlichen Dank.

Invalidenamts.

In letzter Stunde.

Die „Ecce homo!-Rede“ des Staatskanzlers Doktor Renner in der österreichischen Nationalversammlung zu Wien am 21. November 1919 ist das öffentliche Bekenntnis, daß das neue Österreich, dieses künstliche Staatsgebilde auf der Entente Geheiß, wirtschaftlich vollständig zusammengebrochen am Boden liegt, und daß es, auf sich allein gestellt, außer Stande ist, sich noch einmal zu erheben. Das Schicksal Österreichs ist nach der Rede des Dr. Renner, an der zunächst auszusehen ist, daß sie viel zu spät gehalten wurde, von solch' erschütternder Tragik, wie es seit dem Untergange der Goten die Völker der Erde nicht mehr erlebt haben.

Ecce homines! Seht, welch' ein Volk! So wie Jesus durch die Juden, so sind wir Deutschösterreicher von der Entente gegeißelt, mit Dornen gekrönt und an das Kreuz des Elends geschlagen worden. Millionen eines braven, ruhigen, fleißigen, tüchtigen und kulturell hochstehenden deutschen Volksstammes sind dem entsetzlichen Schicksale des Erhungerns und Erfrierens, oder doch des Verarmens und Verkommens preisgegeben, falls nicht in letzter Stunde Hilfe kommt.

Und warum dieser furchtbare Jammer? Haben wir Deutschösterreicher unser Schicksal etwa selber verschuldet? Wofür müssen wir so schwer büßen? Haben wir vielleicht den Ausbruch des unseligen Krieges veranlaßt? Nein! und abermals Nein! Nicht wir Deutschösterreicher waren am Ausbruche des Weltkrieges schuld, — die veröffentlichen Wiener Geheimnisse haben uns glänzend gerechtfertigt — sondern das Haus Habsburg und seine mitverantwortlichen Minister, in erster Linie seine nichtdeutschen Minister. Das deutschösterreichische Volk hat nicht zum

Kriege geholt, es hat nicht für den Krieg gestimmt, denn es wurde überhaupt nicht gefragt; das deutsche Volk Österreichs hat nichts getan, als seinem Kaiser die Treue gehalten.

Wir Deutschösterreicher haben den Ausbruch des Weltkrieges nicht verschuldet, wir haben daher auch nicht den Schand- und Elendfrieden von Saint-Germain verdient, wir sind unschuldig gekreuzigt worden. Dies sei hinausgeschrien in alle Welt.

Wem danken wir Deutschösterreicher unser heutiges Elend? Neben unserer eigenen Ohnmacht und der Schwäche unserer Regierung und dem Hass und Uebermut unserer Feinde — dem Wortbruche der Entente. Nach den Ausführungen unseres Staatskanzlers hat die Entente die Darlegungen der deutschösterreichischen Delegation auf der Friedenskonferenz über die Unmöglichkeit der Existenz eines selbständigen Deutschösterreichs in der heutigen Form mit dem Versprechen beantwortet, daß alles geschehen werde, um die Selbständigkeit Neu-Österreichs zu ermöglichen, und daß die Entente die Lieferung von Lebensmitteln und Rohstoffen als ihre erste Pflicht betrachte. Und wie hat die Entente ihr Versprechen gehalten? Mindestens 30 Telegramme sind nach den Mitteilungen Dr. Renners an den Obersten Rat nach Paris gegangen mit der Bitte um Erfüllung der gegebenen Versprechen und unter gleichzeitiger Schilderung unserer täglich wachsenden Not. Und der Erfolg unserer Bittesuchen? Daß wir hungern und frieren, daß unsere Kinder und Kranken zu Tausenden hinstirben, daß wir alle — mit Ausnahme der Blutsauger an unserem Volkskörper, der Kriegsgewinner, Schleihändler und Schieber — der Verelendung preisgegeben sind, und dies nicht nur der Mittelstand die geistigen Arbeiter, sondern auch die manuellen Arbeiter, trotz der hohen Löhne, die sie heute beziehen. Was kümmert Clemenceau, Lloyd George und Wilson die Not und das große Sterben Deutschösterreichs? Steht etwa im Friedensvertrage etwas von einer Verpflichtung der Entente, uns mit Lebensmitteln und Rohstoffen zu versorgen? Nein, kein Wort! Die Hilfe wurde nur in Aussicht gestellt. — Die Entente-Vertreter sagen: Ihr Deutschösterreicher könnt von uns Lebensmittel und Rohstoffe haben, soviel ihr wollt, die Lagerhäuser von Triest und Genua sind vollgefüllt, aber bezahlen müßt ihr vorerst. Ihr seid aber bankrott und mit Bankrotteuren machen wir keine Geschäfte. Es ist ja heute alles Geschäft; der Krieg war ein Geschäft, der Friede war ein Geschäft, und unser Zusammenbruch ist für die Entente ein Geschäft.

Und wenn die Entente ihr Versprechen nicht hält, wie können wir erwarten, daß unsere slawischen Nachbarn im Norden und Süden, die Tschechen, Südslawen und Polen, welche, um ihre nationale Selbständigkeit zu erlangen, am alten Österreich zu Verrätern wurden, ihre Lieferungsverträge einhalten werden? Laßt uns doch klar sehen! Sie alle wollen ja nur unsere Verelendung, weil sie dadurch ihre Zukunft sichern, denn unser Niedergang ermöglicht ihren Aufstieg, und unser Unglück ist ihr Glück. Nur ein Tor kann heute noch von der Entente oder

unseren Nachbarvölkern Hilfe und Rettung erwarten. Volksgenossen, laßt diese Hoffnung endgültig fahren. Von dorther wird uns keine Hilfe kommen, sowie uns bisher keine geworden ist. Vielleicht ist es auch besser so, denn wir würden ja doch nur die Arbeitsklaven des Entente-Kapitals werden.

Und nun die Schicksalsfrage. Steht unser Untergang in den Sternen geschrieben, oder gibt es für uns noch eine Rettung? Ja, es gibt für uns noch eine Rettung, und diese ist einzig und allein der Anschluß an das Deutsche Reich trotz des Verbotes der Entente. Wenn Dr. Renner uns zum Schlusse seiner Rede zur Geduld mahnt, so möge dies verstehen, wer da will. Wir Deutschösterreicher üben uns in Geduld bis zur Selbstverleugnung, wir haben uns selbst entmannt und uns auf Wunsch der Regierung statt nach dem Norden nach dem Westen orientiert, wir haben unser Elend heldenhaft getragen, in der Hoffnung, daß uns endlich die versprochene Hilfe werde. Da wir nun aber sehen müssen, daß wir um unsern Glauben und Hoffen betrogen worden sind, daß wir vor dem Untergange stehen, da ist die Ermahnung zur Geduld ein Hohn, ja ein Verbrechen.

Denn jetzt heißt es handeln, so rasch als nur möglich handeln.

Es wurde der Gedanke ins Volk geworfen: Revision des Friedensvertrages von Saint Germain! Ja, gibt es wirklich einen ernst zu nehmenden Politiker, der in Wirklichkeit glaubt, die Tschechen würden gutwillig, ohne Waffenwiderstand Deutschböhmien und die Sudetenländer, ihr reichstes Industrie- und Kohlengebiet, und Südmähren, dieses fruchtbare Ackerland, wieder herausgeben, nachdem sie dieselben vom Friedenskongresse rechtlich zugesprochen erhalten haben? In demselben Augenblicke, als die Tschechen Deutschböhmien, Sudetenland und Südmähren, welche Gebiete uns mit Deutschwestungarn zusammen halbwegs lebensfähig machen würden, herausgeben, sind sie selber staatlich existenzunfähig. Das wissen die Tschechen so gut, oder besser wie wir. Und glaubt jemand, daß die Südslawen und die Italiener freiwillig nur ein Dorf, nur einen Quadratmeter des uns geraubten Gebietes zurückerrufen werden?

Also Volksgenossen, keinem Truggebilde nachjagen, und nicht ungenützt auch noch die letzte Stunde verlieren! Es gibt für uns Deutschösterreicher nur eine Lebensmöglichkeit, daß ist der Anschluß an große deutsche Mutterreich. Dorthin gehören wir als sein einziger verlorengegangenes Kind. Und die Mutter wird ihr Kind nicht verkommen lassen, wie schwer sie auch selber gegenwärtig mit dem Leben ringt.

Es war ein großer Fehler und eine schwere Schuld, daß die Mehrheit der deutschösterreichischen Nationalversammlung, betört von den Lockungen und Vorspiegelungen der Entente-Söldlinge in Wien, am Deutschen Reiche wortbrüchig wurde, den schon beschlossenen Anschluß wieder verwarf und selbständig zur Friedensverhandlung ging. Der Lohn war der Schmach- und Jammerfriede von Saint Germain. Hätte die Not und das Elend größer

Nachdruck verboten.

Alle Rechte vorbehalten.

Ludwig Anzengruber.

Zu seinem 30. Todestage am 10. Dezember.

Von M. Kaltenhauser.

Sein Name allein läßt uns sogleich die Erinnerung erstehen an all die Liebe, die er für Land und Leute gehabt hat.

Wie schön wär es, wenn er als Dichtergreis, als Vater seiner in die Welt gewanderten Musenkinder, seiner vielen Volksstücke, noch unter uns weilte.

Aber die Staffeln auf dem Wege zum Ruhme sind allzu scharf, allzu kantig. Es stößt sich daran hart und schwer. Und manch einer hat sich dabei die Füße wund und das Herz müde gelaufen. So auch Ludwig Anzengruber.

Er war einer von denen, die viel geben. Ein Lästermund sagt: unter Vielem läßt wenig Gutes. Anzengruber hat diesen Worten der Lästertungen die Wahrheit genommen: Er gab Vieles und Gutes.

Ein Volksstück! Merkwürdig, es ist, als schäme sich das Volk dieses schlichten Titels eines Theaterstückes — gleichsam herablassend besucht es bloß ab und zu ein solches, ängstlich, als ob ein Zuviel von dieser kräftigen

naturwürdigen Kost etwa Schaden könnte, wird es dem Publikum auch nur ab und zu geboten. Wir könnten Anzengruber eigentlich nicht einmal so recht wünschen, daß er noch lebe, ihm wäre in der Jetztzeit ein womöglich schlechteres Los als früher beschieden. Ein saures Brot — das eines Theaterdichters. Die Tantiemen oder Auführungsgelder fliegen fröhlich vorbei ins Haus des Librettisten. Das Volk holt sich gedankenlose, lachende Gesichter bei der Operette — eine Aufheiterung besonders in der jetzigen, zerworfenen Zeit ist ja gewiß nicht zu verdenken — aber es vergift darüber, wieviel Lebenswahrheiten und auch unwüchsiger Humor so ein echtes, rechtes Volksstück bergen kann.

Anzengruber war ein Lehrmeister des Volkes. Aber kein trockener, dem warmer Sinn und Gemüt fehlten. Die Sonne des Gemüts geht durch seinen „Pfarrer von Kirchfeld“, fester und markiger ist sein „Meineidbauer“. Das sind wohl die beiden am meisten gegebenen Stücke Anzengrubers, und seinen Hell, seinen Wurzelstopp und die verschlagene Gestalt des Kreuzweghofsbauers kennt doch der und jener. Von dem satyrisch heiteren „G'wissenswurm“ weiß auch so mancher. Aber wie wenig wird z. B. „Das vierte Gebot“ gegeben, das doch zu den besten Werken Anzengrubers zählt. Und wenn noch die Kreuzstreichler mit ihrem Steinklopferhanns der breiteren

Masse des Volkes bekannt sind, so kennen doch die Wenigstens den Doppelselbstmord. Und er wäre doch ein sehr guter „Erfag“ für französische Lustspiele.

Anzengruber wurde nicht alt — ein paar Tage nach seinem 50. Geburtstag starb er. Die letzten Lebensjahre hatten ihm wiederum auch genug Enttäuschungen gebracht.

Zu seinem 80. Geburtstag am 29. November, sowie an seinem Sterbetage, der sich am 10. Dezember zum dreißigsten Male jährt, wird man wahrscheinlich dort und da wieder einen Anzengruber hervorholen. Auf daß dann dieser Name für lange Zeit wieder von den Theaterzetteln verschwindet.

Da und dort wird es in unserer Literatur ein gutes Volksstück geben. Aber wer gibt sich die Mühe, es zu suchen?

Oder kommt doch noch die Zeit, wo man liebevoller mit deutschen Volksstücken umgeht, sie nicht für Monate oder für immer hinter Schloß und Riegel setzt, die doch für das deutsche Volk herzerfrischend, sinnaufrichtend und belehrend sind?

Kommt diese Zeit noch? Auf daß man unserem deutschen Volke die Worte des Steinklopferhanns zurufen könnte: „Es kann dir nit g'schehen, es kann dir nit g'schehen!“ Wird sich unser Volk auf sich selbst besinnen?

werden können, als sie heute sind, wenn wir nicht nach St. Germain gegangen wären, oder wenn wir wenigstens die Friedensbedingungen nicht angenommen hätten?

Wollen wir jedoch des Geschehenen wegen nicht reichten. Geradaeus geht nun für uns der Weg, das Ziel liegt klar vor uns. Keine Macht der Welt, auch nicht die Entente, kann uns zwingen, uns freiwillig zum Tode zu verurteilen. Nein! Wir Deutschösterreicher wollen leben, wir wollen noch einmal glücklich werden, der Entente zum Trost!

Vielleicht würden einzelne Länder Deutschösterreichs, vor allem Oberösterreich, für sich allein ohne Anschluß an Deutschland recht und schlecht eine selbständige Existenz fristen können; aber ganz Deutschösterreich kann es nicht. Vor allem ist Wien ohne Anschluß an das Deutsche Reich dem Untergang geweiht, denn Deutschösterreich mit seinen sechs Millionen kann unmöglich eine Großstadt mit zwei Millionen Menschen erhalten. Aber auch Graz ist für die stark verkleinerte Steiermark und Innsbruck für das heute so kleine Tirol viel zu groß. Das große Deutsche Reich jedoch vertritt neben Berlin auch noch die zweite Großstadt Wien, und Graz und Innsbruck werden unter Germanias Schutz neu aufblühen.

Der Weg der Verhandlungen mit dem Deutschen Reich ist also gleich wieder zu betreten, ohne alle Rücksicht für die Folgen gegenüber der Entente, denn für uns Deutschösterreicher geht es jetzt um Leben oder Sterben. Uebrigens ist es heute ein öffentliches Geheimnis, daß von den Entente-Völkern nur mehr die Franzosen unserem Anschluß an Deutschland ernste Hindernisse in den Weg legen. Da die Wiener Regierung und die Nationalversammlung nicht den Mut aufbringen, der Entente die Steine zu bieten und den ersten entscheidenden Schritt zur Rettung zu tun, so bleibt nichts anderes übrig, als daß das Volk selber sein Geschick in die Hände nimmt. In unserer äußersten Not müssen alle Parteigegegnisse zurückgestellt werden, in dieser Schicksalsstunde müssen Deutschnationale, Christlichsoziale und Sozialdemokraten, das ganze Volk, einmütig zusammenstehen und gemeinsam die Verantwortung tragen. Wenn wir jetzt nicht den Mut zur Tat aufbringen, dann haben wir keine Existenzberechtigung mehr, dann find wir wert, daß wir zugrunde gehen. Wenn wir aber den Glauben an uns selber nicht aufgeben wollen, dann frisch und unverzagt ans Werk! In tausend und abertausend Versammlungen in ganz Deutschösterreich, veranstaltet von allen drei politischen Parteien muß der Wille des Volkes kundgetan, muß der Anschluß Österreichs an Deutschland beschlossen werden. Die Bewegung muß jetzt von unten, vom Volke selber ausgehen. Von der Regierung und von der Nationalversammlung haben wir nichts mehr zu erwarten. Und mit dem einmütigen Willen des gesamten deutschösterreichischen Volkes wird auch die Entente rechnen müssen. Möge sie sehen, wie sie mit uns fertig wird.

Niemand sage, wir werden am Friedensvertrage wortbrüchig. Wir Deutschösterreicher waren gewiß des ehrlichen Willens, die Friedensbedingungen einzuhalten, soweit als nur möglich. Hätte die Entente ihre Versprechungen uns gegenüber erfüllt, so wären wir nicht soweit gekommen, daß wir uns jetzt für Leben oder Sterben entscheiden müssen. Wer wurde zuerst wortbrüchig, wir oder die Entente? Und liebe Volksgenossen: Not bricht Gebot! Und unsere Not schreit über die ganze Erde und schreit zum Himmel. Darum, mein deutschösterreichisches Volk,

auf in letzter Stunde zur mutigen Tat! Du kannst nichts mehr verlieren, nur gewinnen.

Dr. Steindl, Linz.

Deutsches Reich.

Ostmark.

Verpachtung des Tabakmonopols in Desterreich?

In den Verhandlungen über den Abschluß einer Anleihe in Holland wurde auch der Plan erwogen, diese Anleihe in Verbindung zu bringen mit einer Verpachtung des Tabakmonopols in Desterreich. Der Plan steht noch in Erwägung. Abschlüsse sind noch nicht gefaßt. Es ist jedoch nicht unwahrscheinlich, daß die Anleihe im Zusammenhange mit der Verpachtung des Tabakmonopols zustandekommen wird. Es handelt sich um einen Betrag von 30 bis 40 Millionen holländischen Gulden.

Sozialdemokraten für die Ausweisung der Deutschen aus den Sudetenländern.

Daß die Sozialdemokratie eine Judenschutztruppe ist, dürfte hinlänglich bekannt sein. Nicht bekannt dürfte aber in der Öffentlichkeit sein, daß es sogar schon Sozialdemokraten gibt, die in ihrer volksverräterischen Haltung schon so weit gehen und die Forderung nach Ausweisung der Deutschen aus den Sudetenländern erheben, weil diese angeblich die arischen Hezer sind, die die Ausweisung der Ostjuden verlangen.

Die sozialdemokratische „Gleichheit“ in Wr.-Neustadt leistete sich in einem Berichte über die Demonstration der völkischen Mittelschüler gegen ein Nachwerk des Juden Dr. Schnitzler im Wr.-Neustädter Stadttheater tatsächlich folgenden Satz:

„Man weiß genau so viele lästige und das Ansehen des Reiches schädigende Altheuere und Klerikale aus wie Ostjuden. (Die meisten arischen Hezer sind ja auch aus den Sudetenländern eingewandert!) Dann wäre man mit einem Schlag beide los. Es ist nur fraglich, ob sich zur gleichen Rekompensation so viele Ostjuden finden würden und es bleiben noch genug würdige Demonstranten übrig, um eine Partei nicht aussterben zu lassen, die krampfhaft jede Gelegenheit, sich und Desterreich zu blamieren, mit gieriger Hand ergreift.“

Also der rote Judenschmuck aus Wr.-Neustadt stellt die wegen ihres Fleißes und zäher Arbeitskraft mit Recht überall beliebtesten Volksgenossen aus Deutschböhmen, Deutschmähren und Deutschschlesien auf eine Stufe mit dem Schmaroger- und Gaunerpäck der Ostjuden, ja er läßt deutlich genug erkennen, daß ihm die Ostjuden lieber sind als die arischen Deutschen aus den Sudetenländern.

Und solch einem jüdischen Schandkerl leisten deutsche Arbeiter Gefolgschaft!

Ernährungs- und Wirtschaftsangelegenheiten.

Z. a.—3427.

Hufbeschlussprüfungen.

Die Prüfungen aus dem Hufbeschlusse ohne Hörung eines halbjährigen Kurses finden an der Hufbeschluslehreanstalt in Wien, III., Linke Bahngasse Nr. 11 am 11., 12. und 13. Dezember 1919 um 8 Uhr vormittags statt.

In Befines früherer Schlafkammer lagen drei Verwundete. Sie hörte sie köhnen, als sie an der Tür vorbeiging, und da trat sie ohne Zögern ein, trotzdem ihr Vater ihr verboten hatte, ein Wort mit den Preußen zu sprechen. Sie lagen auf den Betten und waren nur notdürftig verbunden; der Arzt war noch nicht auf dem Larsenhof gewesen. Einer war ohnmächtig. Befine fand, daß sie mancherlei für sie tun konnte. Sie holte ihnen Wasser und half ihnen, die schmerzenden Glieder in eine andere Lage zu bringen. Dann ging sie in die Küche, wo die Soldaten sich schon wieder um den Herd gesetzt hatten. Sie rüchten jetzt ein bißchen zur Seite, und sie kochte eine Suppe für die Kranken.

Es war schon beinahe zehn Uhr, als Jens und Befine noch einmal auf die hohe Koppel hinaufgingen. Sie hatten beide das Bedürfnis, noch einmal dort zu stehen und sich den frischen Wind um den Kopf wehen zu lassen. Die Nacht war sehr dunkel; sie hatten Mühe, den Weg durch den Garten und auf das Feld hinauf zu finden. Im Hause waren noch viele Fenster erleuchtet, und es drang ab und zu ein heller Ton oder ein Geräusch von dort durch die stille Nacht. Aber über dem Sundewitt lag undurchdringliche, schwewigame Finsternis, nur nach Düssel zu lohten zwei hohe Feuer auf. Befine zitterte vor Kälte und innerer Erregung.

„Was ist das wohl für Feuer?“ fragte sie.

Jens antwortete nicht sogleich; sie hörte ihn nur schwer atmen. Endlich sagte er: „Petersgaard und der Krug von Wilhoi werden heute niedergebrannt.“

Befine wollte etwas fragen, aber sie brachte kein Wort heraus; sie zitterte so, daß ihr die Zähne aufeinander schlugen.

Nun sagte Jens mit schwerer Stimme: „Viele Gehöfte werden jetzt niedergebrannt, damit sie den Preußen keine Deckung und Zuflucht bieten.“

„Viele Gehöfte werden niedergebrannt,“ wiederholte Befine ganz mechanisch, und sie hatte das Gefühl, als

Die ordnungsmäßig instruierten Besuche um Zulassung zu diesen Prüfungen sind an die obgenannte Lehranstalt zu richten.

Ortliches.

Aus Waidhofen und Umgebung.

* **Ernennung.** Der akademische Maler und Bildhauer Julius Zlamal, bisher Supplent an der hiesigen Oberrealschule, wurde zum Professor der neunten Rangklasse an der neuerrichteten Staatslehranstalt in Mödling ernannt.

* **Von der Gendarmerie.** Der Artikel „Von der Gendarmerie“ des Blattes „Bote von der Ybbs“ vom 22. November 1919 wird dahin ergänzt, daß nicht nur bei Herrn Eder, sondern auch bei den übrigen Herren des Postens — darunter die Gendarmen bezw. Patrouilleleiter — eine Ernennung, aber keine Beförderung zu Beamten erfolgt ist.

* **Gründungsfeier des Männergesangvereins.** Wie schon gemeldet, wird morgen Samstag den 6. Dezember 1919, 8 Uhr abends, im Saale des Hotels zum „goldenen Löwen“ ein Gründungsfeier-Konzert des Männergesangvereines mit nachstehender Vortragsordnung abgehalten: 1. „Nachklänge an Ostian“ von Niels W. Gade (Häusorchester). 2. „Muttersprache“, Männerchor mit Bariton solo von E. S. Engelsberg; Bariton solo Herr L. Kirchberger. 3. „Elfen und Zwerge“, dreistimmiger Frauenchor v. R. Fuchs. 4. Biergesänge. 5. Ansprache. 6. „Am Brünnele“, Männerchor im Volkston von E. Köppler. 7. a) „Walzerferenade“ von Dr. D. Mayrhofer. b) „Weanamadln“, Walzer von Ziehrer (Häusorchester.) 8. „Sonntag auf da Alm“, Walzerbühne für gemischten Chor mit Klavierbegleitung von Th. Koschat. 9. „Deutsches Volk, halte Wacht“, Männerchor von R. Sämmler. Zutritt zur Gründungsfeier haben nur Deutsche arischer Abkunft. Nachdem mit Freitag den 5. d. die Kartenvorverkaufung für Mitglieder beendet wurde, können am Samstag den 6. Dezember Eintrittskarten auch von Nichtmitgliedern zum Preise von 5 Kronen bei C. Weigend im Vorverkauf bezogen werden.

* **Männergesangverein.** Die diesjährige Hauptversammlung des Männergesangvereines Waidhofen an der Ybbs findet Donnerstag den 11. d. M. abend 8 Uhr im Probelokal (Großgasthof Inführ) statt, wozu alle ausübenden Mitglieder eingeladen werden.

* **Schülerakademie.** Die Landesoberrealschule veranstaltet am Samstag den 13. Dezember d. J. im Saale des Gasthofes zum „goldenen Löwen“ ein Schülerkonzert mit folgender Vortragsordnung: A. Schubert, Symphonie Nr. 7, C-dur. 1. Satz: Andante. Allegro. 2. Satz: Andante con moto. 3. Satz: Scherzo. 4. Satz: Allegro vivace. — Pause. — B. Die Jahreszeiten. „Viederpiel für gemischten Chor und Orchester mit Deklamationen von Josef Pej. 1. Der Frühling (vorgelesen von Friedrich Erika I. Kl.) 2. Der Sommer (vorgelesen von Schönbrunner Gertrude I. Kl.) 3. Der Herbst (vorgelesen von Eller Josef II. Kl.) 4. Der Winter (vorgelesen von Baumgartner Franz II. Kl.) Beginn 8 Uhr abends. Preise der Plätze: 1. Platz 5 Kr., 2. Platz und Galerie 4 Kr., 3. Platz 3 Kr., Stehplatz 1 Kr. Kartenvorverkauf in C. Weigends Buchhandlung ab Dienstag 9. Dezember.

Jens Larsen.

Roman von Elisabeth Goedicke.

Fünftes Kapitel.

(9. Fortsetzung.)

„Wir werden wohl noch Schlimmeres erleben, als dies,“ dachte Befine und setzte sich ans Fenster, dessen Scheiben ab und zu leise klirrten.

Jens und Thies hatten indessen ein langes, eifriges Gespräch im Keller. Als sie wieder heraufkamen und über die Dielen schritten, flutete die Sonne durch die Hoftür und spann einen goldenen Schimmer um den Balken mit der deutschen Inschrift. Aber Jens sah nicht hin. Thies ging gleich fort, ohne Frau Larsen und Befine noch zu sehen.

Abends kamen die Preußen zurück. Sie hatten weite Märsche gehabt und bei der Büffelkoppel im Gesecht gestanden; man sah ihnen die Abspannung an, als sie in den Hof einrückten. Die Offiziere verlangten nun von Jens Verpflegung für die Mannschaften. In seinem Gesicht lag der ganze unbeugsame Bauerntrog. Er sah all die hungrenden, müden Menschen, aber er machte eine bedauernde Bewegung und sagte: „Nix da, alles weg.“ Der Offizier wurde ärgerlich. „Wir wollen es ja doch bezahlen!“ schrie er.

Aber Jens zuckte die Achseln und sagte auf Dänisch: die dänische Einquartierung, die vorher auf dem Larsenhof gewesen war, hätte alles aufgeessen. Auf mehr ließ er sich nicht ein, und die Offiziere kehrten ihm mißmutig den Rücken.

„Der Kerl lügt ja wie gedruckt,“ sagte einer der jüngeren Herren. Das Haus wurde nach Eßwaren durchsucht, aber es wurde nichts gefunden. So hatten die Soldaten an diesem Abend nichts als Milch, die sie sich aus dem Kuhstall holten.

legten sich die Finsternis und das tiefe Schweigen um sie her wie eine schwere Last auf sie.

„Wir wollen es Mutter nicht sagen,“ meinte Jens nach einer kurzen Pause.

„Nein.“

Weiter sprachen sie nicht mehr davon; aber als sie ins Haus zurückgingen, hatten sie das Gefühl, als stünde ein schweres Schicksal über ihnen.

In der nächsten Zeit waren sie mitten im Kriegesleben. Truppen kamen und zogen wieder fort, Verwundete wurden gebracht und von den Ärzten verbunden. Gesechte fanden in nächster Nähe des Hofes statt, Fliehende versteckten sich in seinen Mauern. Frau Larsen hatte sich sogar an das Schießen gewöhnt und schlief bei dem knatternden Gewehrfeuer ruhig ein. Sie war immer noch krank, fieberte und hatte Schmerzen. Was ihr fehlte, wußte man nicht, zum Arzt konnte man jetzt nicht schicken, und als Befine einmal vorschlug, man möchte doch einen von den preussischen Ärzten bitten, sie zu untersuchen, wurde dies von den Eltern empört zurückgewiesen.

„Die geben mir Gift,“ sagte Frau Larsen, „da will ich lieber so sterben.“

Von den Schanzen erscholl der rollende Donner der schweren Geschütze, und jeden Tag konnte man von der hohen Koppel aus die Feuersäulen zählen, die von den brennenden Gehöften den Himmel stiegen. Jens Larsen stand jetzt oft dort oben und dachte daran, wie es zur Wahrheit geworden war, was er an dem Nachmittage, als Befine und Thies sich miteinander versprochen, abend vorausgesehen hatte: das Sundewitt stand in Flammen — und die Kanonen dröhnten und überlöteten das Branden der See!

Er hielt sich in diesen Tagen auch viel in den Ställen und Scheunen auf, hörte zu, wenn die Soldaten sprachen, und tat hier und da eine Frage. Abends ging er oft fort und kam erst spät in der Nacht zurück. Wo er gewesen war, mußte niemand.

(Fortsetzung folgt.)

*** Von der Volksbücherei.** Samstag den 6. d. M. bleibt die Bücherei geschlossen. Nächste Ausgabe am 13. d. von 4 bis halb 6 Uhr. Es wird aufmerkiam gemacht, daß die Leihgebühr von nun ab für einen Band 10 Heller beträgt.

*** Gewerbevereins-Versammlung.** Der Gewerbeverein für Waidhofen a. d. Y. und Umgebung veranstaltete Samstag 29. November 1919 im Gasthose Stepanek seine ordentliche Monatsversammlung. In derselben berichtete Herr Ingenieur Rudolf Gefäll aus Wien über die Bedeutung der Wahlen von Gewerberäten. Gleich den andern Ständen muß auch der Gewerbebestand eine umfassende Organisation schaffen, um seine Rechte jederzeit entsprechend geltend machen zu können, wie dies heute schon die Arbeiter- und Bauernräte zu tun in der Lage sind. Leiden doch die Gewerbetreibenden ungemein schwer unter den jetzigen Verhältnissen. Die Organisation ist so gedacht, daß alle Genossenschaften der einzelnen Gerichtsbezirke ein Aktionskomitee bilden, um die Wahlen in dem Gewerberat durchzuführen. Auf je 20 Gewerbetreibende hat ein Gewerberat zu entfallen. Daran schließt sich die Wahl der Bezirksräte. Die Gewerberäte selbst haben die Aufgabe, als Vertrauensmänner ihre Kollegen zu unterstützen, in allen beruflichen Fragen aufklärend zu wirken und auch in technischer Hinsicht eine Besserung der Lage des Gewerbebestandes anzustreben. Aus dem Bezirksgewerberat geht der Zentralgewerberat hervor, der den Gewerbebestand bei den Exekutivorganen zu vertreten hat. Wenn der Gewerbebestand seine Rechte tatkräftig vertreten soll, so muß eine umfassende Organisation ausgebaut werden. Hierzu eignet sich am besten der „Deutsches-österreichische Gewerbebund“. So segensreich die einzelnen Gewerbevereine wirken, so dienen sie doch nur lokalen Interessen und vermögen nach außen nicht mit jener Tatkraft aufzutreten, wie dies die Gesamtorganisation zu tun in der Lage ist. Der Gewerbeverein für Waidhofen und Umgebung braucht seinen Namen nicht zu ändern, sondern in seine Firma nur den Zusatz „Bezirksgruppe des deutsches-österreichischen Gewerbebundes“ aufzunehmen. Der Bund gibt die Zeitschrift „Der Gewerbefreund“ heraus. In derselben sind alle Vorkommnisse, welche den Gewerbebestand betreffen, verzeichnet, alle Gesetze sind im Entwurfe darin enthalten, so daß den Gewerbetreibenden die Möglichkeit geboten ist, gegen die in Aussicht genommenen Gesetze im Wege des Gewerberates Einwendungen zu erheben. Der Gewerbebund ist auf unpolitischer Basis aufgebaut, so daß er nur die berufstätige Vertretung der Gewerbetreibenden zum Ziele hat. Der Redner schildert hierauf die erfolgreiche Tätigkeit des Landesgewerbeförderungsamtes, welches nunmehr unter der Leitung der n.-ö. Handels- und Gewerkekammer steht. Aus dem Berichte ist zu ersehen, daß dieses Gewerbeförderungsamt durch die Veranstaltung von Ausstellungen große Erfolge im Auslande erzielt, daß dem Gewerbebestande in der Zuweisung von Rohle und anderen Materialien wesentlich geholfen wurde. Weiters wurde in der Handels- und Gewerbebank ein Kreditinstitut geschaffen, daß sich als segensreich für die bedrängte Lage des Gewerbebestandes erwies. Durch die Protestbewegung gegen die Einführung des Auktionsbetriebes im Gewerbebestande wird mit größter Wahrscheinlichkeit erzielt, daß die Gewerbetreibenden des flachen Landes mit dieser Neueinführung verschont bleiben. Es liegt im Interesse aller Gewerbetreibenden, sich mit der Frage und der Wahl der Gewerberäte eingehend zu beschäftigen, um durch ein einheitliches Vorgehen jene Tatkräftigkeit zu zeigen, welche unbedingt erforderlich ist, wenn die für die Gesetze maßgebenden Faktoren vor dem Gewerbebestande Achtung haben sollen. — Der Vorsitzende Herr Bäckermeister Kottler dankte dem Redner für die gediegenen Ausführungen und stellte an die Versammlung die Frage, ob der Gewerbeverein korporativ dem deutsches-österreichischen Gewerbebunde beitreten soll. Die Herren Spenglermeister Müller, Zuckerbäcker Erb und Direktor Scherbaum begrüßten den Ausbau der gewerblichen Organisation, worauf der Anschluß an den Gewerbebund einstimmig beschlossen wurde. In lebhafter, sehr eingehender Weise wurden hierauf die jetzigen Verhältnisse, unter denen der Gewerbebestand so schwer zu leiden hat, besprochen. Die Art der Zuckerverweigerung an die Zucker verarbeitenden Gewerbe wurde von Herrn Erb mit vollster Berechtigung in der schärfsten Weise angegriffen, wie überhaupt gegen die jetzige Zentralenwirtschaft, welche jedes wirtschaftliche Leben des legitimen Handels unterbindet, Stellung genommen wurde. Die Vertreter des Schuhmachergewerbes, der Spengler und Fleischerhauer machten ihre Forderungen geltend und ersuchten den Referenten, durch das Gewerbeförderungsamt der Kammer auf die Abschaffung der krassen Mißstände zu dringen. Baumeister Deseyne teilt mit, daß die Schaffung von Zentralgenossenschaftswerkstätten festere Formen angenommen habe; denn wenn der Ausbau der neuen Fachschule ermöglicht wird, so wird auch diese Frage eine befriedigende Lösung zum Segen des einheimischen Gewerbebestandes erfahren. In Verfolgung dieses Zielles wird der Gemeinderat von Waidhofen im Vereine mit dem Gewerbebunde gewiß tatkräftig mitarbeiten. Herr Tischlermeister Bene dankte in warmen Worten den Mitgliefern des Gewerbevereines für die ihm anlässlich seines Brandunglückes zuteil gewordene Unterstützung. Nach dreißtündiger Dauer konnte hierauf der Vorsitzende die Versammlung schließen. Er dankte allen Anwesenden, insbesondere dem Herrn Referenten aus Wien für die rege Anteilnahme an den Verhandlungen.

*** Erhöhung der Postgebühren.** Die Postgebühren, die mit Briefmarken zu entrichten sind, werden erst vom 15. Jänner 1920 erhöht (Gebühr für Briefe, Postkarten, Drucksachen, Pakete, Postanweisungen usw.) Dagegen trat die Aenderung bzw. Erhöhung folgender Gebühren bereits am 1. Dezember d. J. in Kraft, insbesondere beträgt: Die Spätlingsgebühr bei Aufnahme von eingeschriebenen Brieffendungen und telegrafischen Postanweisungen außerhalb der Amtsstunden 60 Heller; die Nachforschungsgebühr bei beschleunigten Postsendungen 60 Heller (im Weltpostverkehr 1 Kr.); die Gebühr für die Uebersendung des Verlangens der Adressänderung, Rücknahme einer Sendung, Aenderung der Nachnahme oder des Postauftrages an das Abgabepostamt so viel wie für einen einfachen Einschreibebrief; die Gebühr für die Benachrichtigung über ein unbestellbares Paket 60 Heller; Gebühr für die Behandlung einer Postvollmacht (neu) 3 Kr. Ferner wird bei nicht oder unzureichend frankierten Brieffendungen die Ergänzungsgebühr (das Doppelte des fehlenden Betrages) auf die nächsthöhere durch 10 teilbare Ziffer aufgerundet. Die Zustellungsgebühr beträgt bei einem Wertbriefe 40 Heller, bei einem Pakete in Wien 1 Krone, in Orten mit mehr als 5000 Einwohnern 60 Heller, in den übrigen Orten 40 Heller, bei einer Post- oder Zahlungsanweisung bis 50 Kr. 20 Heller, darüber 40 Heller, Ankündigungsgebühr 10 Heller. Die Briefschaffgebühr beträgt monatlich für ein gewöhnliches Fach 4 Kr., für ein gewöhnliches Schließfach 6 Kr., für ein größeres Schließfach 8 Kr., die Geldschaffgebühr in Wien 20 Kr., sonst 10 Kr., die Paket-schaffgebühr in Wien 20 Kr., sonst 10 Kr., die Stückgebühr 10 Heller für jedes Paket.

*** Postverkehr.** Aus und nach Ungarn sind nunmehr auch geschlossene Briefe und Brieffendungen jeder Art (demnach auch Drucksachen) zugelassen. Der Paket- und Wertbriefverkehr mit Ungarn bleibt jedoch weiterhin eingestellt. — Der Privattelegrammverkehr nach Japan ist wieder zulässig. Die Wortgebühr beträgt 31 Kr. 28 Heller. — Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Versendung von gewöhnlichen und eingeschriebenen Brieffendungen aller Art mit Ausnahme von Nachnahmeforderungen nicht nur aus Orten des alten Königreiches Rumänien, sondern auch nach den von Rumänien besetzten Gebieten, daher insbesondere auch nach der Bukowina, sowie nach den besetzten Gebieten Ungarns zulässig ist.

*** Zweigverein vom Roten Kreuze.** Der Ausschuß des Zweigvereines Waidhofen a. d. Ybbs des Landesvereines vom Roten Kreuze für Niederösterreich hat in seiner Sitzung vom 28. November 1919 einstimmig beschlossen, eine Fürsorgestelle für Tuberkulose zu errichten, wie eine solche bereits seit Jahresfrist in Amstetten segensreich wirkt. Zu diesem Schritte sieht sich der Ausschuß durch das lebhafteste Gefühl des Mitleides mit den von dieser fürchterlichen Krankheit Befallenen gedrängt, da er hierin eine notwendige Fortsetzung seiner Tätigkeit im Kriege erblickt, die der Linderung der Leiden unserer braven Krieger galt. Der Zweigverein wird auch weiterhin den Kriegskranken, Witwen und Waisen seine wärmste Fürsorge zuwenden. Es soll jenen Invaliden Rettung gebracht werden, die sich das heimtückische Leiden, die Tuberkulose, im Kriege geholt haben. Aber auch allen Zivilpersonen, Frauen und Kindern, Arbeitern und Beamten, die von Lungenleiden heimge-sucht sind, in der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs und im Bereiche des Gerichtsbezirkes Waidhofen a. d. Ybbs wohnen, soll Linderung ihres Leidens und Hilfe zuteil werden. Da die Tätigkeit des Zweigvereines vom Roten Kreuze dadurch zu einer rein lokalen wird, dem Wohle der Bewohner der Stadt und ihrer Umgebung dienen soll, wird die Ansicht, das „Rote Kreuz“ sei nunmehr überflüssig, hinfällig. Der oft gehörte Vorwurf, das „Rote Kreuz“ wirke nur für uns Fernstehende und ver-gesse der engsten Heimat, verliert dann gänzlich an Berechtigung. Wer bisher dem „Roten Kreuze“ seinen Jahresbeitrag leistete mit dem Bewußtsein, seine vater-ländische Pflicht erfüllt zu haben, möge auch in Zukunft den Vereinen treu bleiben, denn er leistet ein edles Menschenwerk, wenn er mithilft, die Errichtung der Tuberkulosefürsorgestelle zu ermöglichen. In derselben wird ein Spezialarzt für Lungenkrankheiten in einem zu errichtenden Ambulatorium mehrmals in der Woche Or-dinationen abhalten und von einer sachlich ausgebildeten Fürsorgeschwester unterstützt werden. Dieselbe wird auch die Patienten in ihren Wohnstätten aufsuchen und ihnen mit Rat und Tat beistehen. Durch die Fürsorgestelle soll eine notwendige Unterbringung der Patienten in Spitäl- oder Heilstättenpflege in die Wege geleitet werden. Das geplante Unternehmen erfordert aber reichliche Mittel. Wenn auch Staat, Land und Gemeinde ihre kräftige Unterstützung nicht versagen werden, ergeht doch an alle jene, die bisher dem „Roten Kreuze“ ferne standen, die herzlichste Bitte, durch Beitritt zum Verein die Erreichung des gesteckten Zielles zu ermöglichen. Wer seine spendende Hand aufstut, sein Herz unseren Bitten nicht verschließt, dem Goetheschen Worten folgt: „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut!“, der bringt Rettung langsam Dahinsiehenden, lindert Not in vielen bekümmerten Familien und verhilft seinem Volke zur Gesundheit an

Volksgenossen! Bezieht das strengantisemitische „Alldeutsche Tagblatt!“

Leib und Seele. Neuanmeldungen als Mitglieder wollen gefälltigt an den Zweigverein Waidhofen a. d. Ybbs gerichtet werden. Der Mindestjahresbeitrag beträgt für ordentliche Mitglieder 4 Kronen. Lebenslängliche Mitgliedschaft erwirbt man durch einmaligen Erlag von mindestens 100 Kronen.

*** Herzliche Bitte!** Eble Kinderfreunde werden recht innig von den Schulschwestern in Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz Nr. 10, gebeten um irgend eine Spende zur Christbaumfeier für ihre armen Kinder in der Kloster-Arbeiterschule und ihres Kindergartens. Jede, auch die kleinste Gabe wird mit Dank entgegengenommen.

*** Weihnachten im Krankenhaus.** An Spenden sind eingegangen: Frau Anna Brandstetter, Ederstraße, 30 Kr.; Herr und Frau Kirchberger 10; Herr und Frau Fleischer, Kreihof, 100; Herr und Frau Blamoser 50; Frau Marie Weng 100; Herr Josef Singer, Beamter, 20; Herr Hauptmann Ulbrich 20; Herr und Frau Jar, Mühlbesitzer, 20; Herr und Frau Wuchse 30. Besten Dank! Um weitere Spenden wird gebeten.

*** Sparverein „Christkindl“.** Mittwoch den 10. d. findet im Vereinsheime Poleiner (Staufser) die Auszahlung der eingezahlten Beträge, sowie die Beschließung über die Verwendung der Zinsen statt. Zahlreiches Erscheinen erwünscht!

*** Verschönerungsverein.** Demselben sind durch Herrn Gasthofbesitzer Stepanek Kr. 28.— als Spende von fremden Gästen zugegangen. Besten Dank!

*** Waidhofener Eislaufverein.** Die diesjährige ordentliche Hauptversammlung deselben findet Mittwoch den 10. Dezember 1919 um 1/28 Uhr abends im Gasthose Stepanek statt. Der überaus wichtigen Beratungsgegenstände wegen werden die Mitglieder und alle jene, welche für den schönen und gesunden Eisport Interesse hegen, gebeten, rechtzeitig und vollzählig zu erscheinen.

*** Wohltätigkeits-Vorstellung.** Die zu Gunsten einer Weihnachtsaktion für vorschulpflichtige Kinder im Saale des Hotels zum „goldenen Löwen“ stattgefundene Dilettanten-Theatervorstellung zeitigte einen vollen Erfolg. Gegeben wurde die albekannte Posse „Pension Schöllner“, welche auf eine Reihe von Verwicklungen und Täuschungen aufgebaut ist, sich jedoch zum Schlusse in Wohlgefallen auflöst. Die Hauptrolle, den Rentier Klapproth, gab Herr Peter Reiter mit seinem Verständnis, man fühlte förmlich, wie er sich in seine Rolle hineingelegt hatte und befreit war, durch getreue Wiedergabe in Maske und Spiel die Person des ulkigen Rentiers in das rechte Licht zu stellen. Fr. Thekla Steger als Schriftstellerin Josefina Krüger, welche aus jedem, der zuh in die Hände fällt, Stoff zu einem Roman herauszuholen sucht, schuf eine köstliche Gestalt, die so recht den „Blaustrumpf“ verkörperte. Herr Franz Käfer (Fritz Bernhard), der Welt-reisende und kühne Löwenjäger fand zu seinen Groß-sprechereien das nötige forsche Auftreten und den richtigen Ton; Herr Josef Zwack (Eugen Kämpel), der in dem Wahne lebt, trotz seines Sprachfehlers, welchen er vor-züglich nachahmte, ein großer Schauspieler zu werden, deklamierte mit kühn über die Schultern geworfener Tischdecke Bruchstücke aus Hamlet und Othello; Herr Walter Frieß (Ernst Kiefling) war ein lustiger und den Bacchustrunken nicht abgeneigter Maler; Major a. D. Gröber (Herr Otto Löw) machte seinem Namen alle Ehre und war ein sehr choleric veranlagter Hagestolz; Herr Hermann Strauß (Musikdirektor Schöllner) ein auf den guten Ruf seiner Pension bedachter Geschäftsmann; Herr Karl Amon (Alfred Klapproth, Neffe des Rentiers) ein feuriger Liebhaber, der aber leider seine Liebeserklärung vom Blatte herunterliest; Fr. Migi Klotmieder (Amalie Pfeiffer, die Schwägerin Schöllners), war immerzu auf der Lauer, um für ihre Tochter Friederike (Fr. Hilda Kreschmar) einen Mann zu anglen; die Fräuleins Käthe Stengl, Anna Konrad und Josefina Käfer (die Schwester Klapproths und ihre beiden Töchter) waren ein lebens-würdiges Trio, der gewandte Fackellener Jean (Herr Louis Magerl), sowie alle übrigen Mitwirkenden trachteten ihr Bestes zu geben und verdienen uneingeschränktes Lob. Die Spielleitung unter Herrn Viktor Hesse war in den besten Händen und klappte alles vorzüglich. Fr. Nemrawa unterzog sich dem undankbaren Amte der Souffleuse zur allgemeinen Zufriedenheit. Besonders zu erwähnen ist die Salonkapelle Bäuml, die sich in uneigennützigster Weise in den Dienst der guten Sache stellte und durch ihre gediegenen Musikvorträge reichlichen Beifall erntete. Herr Fritz Waas hatte sämtliche Friseurarbeiten über-nommen und durch die einwandfreie Ausführung der verschiedenen Charaktermasken zum Erfolg des Stückes beigetragen. Die Posse wurde an vier Abenden gegeben und dürfte dem äußerst zahlreichen Besuche nach zu schließen sein, daß ein hübsches Stückchen für den wohl-tätigen Zweck erübrigt wurde.

*** Waidhofener Kinotheater.** Samstag den 6. und Sonntag den 7. Dezember wird Johann Nestroys „Lumpaci Bagabundus“ Zauberposse in 4 Akten aufgeführt. Wer hat sich noch nicht an Nestroys sonnigem, unverwiltlichem Humor erfreut, wem haben die goldenen Worte seiner Heiterkeit noch nicht eine lustige Stunde geboten? Seine Werke haben den Weg über alle deutschen Bühnen gemacht und der Erfolg blieb ihnen treu. Noch heute sind seine Schwänke und Possen Zug-stücke, sie haben sich jung und frisch erhalten. „Lumpaci Bagabundus“ im Film, man liest das mit einem heiteren Lächeln, mit Freude an dem bevorstehenden Genuß. Dieses

unsterbliche Werk Nestors ist in unübertrefflicher Weise verfilmt und wird durch die bezwingende Komik der bekannten und populären Hauptdarsteller Josef König, Oskar Sachs und Friz Schönhoff zu einem wirklichen Schlager, wie die drei spielen, was die drei aufzuführen, läßt sich nicht beschreiben, man lacht noch bei der Erinnerung. Am Montag den 8. Dezember (Feiertag) erscheint der schönste und eindruckvollste Film: „Die Zauberin am Stein“, Volksdrama in 4 Akten von Franz Nissel. Der Film zeichnet sich durch prachtvolle Bilder, eine ergreifende Handlung und vorzügliches Spiel erster Wiener Künstler aus und wird den Besuchern sicher gefallen. Ein gutes Lustspiel „Immer mit der Ruhe“, als Ergänzung wird für Heiterkeit sorgen. Mittwoch den 10. Dezember 6 u. v. Vorstellung.

* **Neuerliche Verteuerung des Rauchens.** Bekanntlich ist mit 1. d. M. schon eine ganz außerordentliche Erhöhung der Tabakpreise bis zu 300% eingetreten. Wie die „Parlamentskorrespondenz“ erzählt, wird in kurzer Zeit, etwa in zwei Monaten, mit einer neuerlichen Erhöhung der Verschleißpreise für Zigarren, Zigaretten und Tabak vorgegangen werden. Diese neuerliche Verteuerung wird durchschnittlich wieder ungefähr 200% ausmachen. Beispielsweise wird die sogenannte ägyptische Zigarette, die am 29. Nebelungs noch 16 Heller kostete, und ab 1. Zulmonds 60 Heller kostet, ungefähr 1. Hornungs an nicht weniger als 1 Krone 80 Heller kosten. Die Ursache für diese neuerliche vielprozentige Steigerung der Rauchwaren sind die hohen Regiekosten, welche die Fabrikation der verschiedenen Zigarren und Zigarettenforten bei den heutigen Arbeitsverhältnissen verlangt.

* **Die p. t. Trafikanten** werden ersucht, das Tabakfassungsbuch baldigst im Tabak-Hauptverlag Waldhosen abzugeben.

* **Todesfall.** Freitag den 28. v. M. starb nach längerem Leiden Herr Adalbert Schöber, Hausbesitzer und gew. Gastwirt. Das am Sonntag den 30. v. M. stattgefundene Leichenbegängnis, an dem sich außer vielen sonstigen Leidtragenden auch der Kriegerverein, das Bürgerkorps, die feine Feuerwehr, sowie die Wirtsgenossenschaft beteiligten, gab Zeugnis von der allgemeinen Beliebtheit des biedereren Mannes Er ruhe sanft!

* **Verloren** wurde am Bahnhof ein Geldtäschchen. Dem ehelichen Finder wird eine Belohnung von 10 Kr. geboten und der Geldinhalt. Abzugeben in der Verwaltung des Blattes.

* **S. H. B. Walzerabend** wird Montag (Feiertag) den 8. d. M. 8 Uhr abends im Großgasthause Jnsführ abgehalten. Nebenräume geheizt. Musik: Salonkapelle Bäuml.

* **Geschäftsvormerkerblätter 1920.** Im 48. Jahrgang in der Deutschösterreichischen Staatsdruckerei ausgegeben, enthalten dieselben nicht nur mehr als 80 nach den verschiedenartigsten Bedürfnissen rubrizierte Seiten zur Anlage von mannigfachen Tages-, Wochen-, Monats- und Jahresvormerker für Gebenstage, Wohnungsadressen, Stundenpläne, Kommissionen, Tagelöhner und sonstige Geschäfte, zur Eintragung der Einnahmen und Ausgaben usw., sondern auch einen Datumzeiger und ein Kalendarium für das Jahr 1920, einen Wochentagskalender für alle Jahrhunderte, eine Tabelle der beweglichen christlichen Feste und der Fastenstunden von 1920 bis 1935, weiters Stempel-, Interessen-, Gehalts- und Lohnberechnungs-, Maß- und Gewichtstabellen, die Post-, Telegraphen- und Fernsprechtarife, eine Darstellung der in- und ausländischen Geldwerte nebst Vergleichungstabellen sowie ein Verzeichnis der Lottolanlehenziehungen im Jahre 1920. Die vielseitige Verwendbarkeit dieser Vormerkerblätter, welche durch alle Buchhandlungen zum Preise von Kr. 2-50 zu beziehen sind, wird denselben in den weitesten Kreisen Eingang verschaffen.

* **Zell a. d. Ybbs.** (Spende.) Herr Heinrich Wickenhäuser, Privat in Zell a. d. Ybbs, spendete für die Armen 200 Kr. — Besten Dank!

* **Sänglingsheim Zell.** An Spenden sind eingegangen: Wertwerk in Gerstl Kr. 500.—, von Herrn Generalstabsobst Puz, Haus Hohenfelsch Kr. 50.—. Besten Dank! Um weitere Spenden wird gebeten.

Aus Amstetten und Umgebung.

Amstetten. (Julseier des Deutschen Turnvereines.) Samstag den 13. d. M. veranstaltet der Deutsche Turnverein Amstetten im Schilhubersaale eine Julseier mit turnerischen und musikalischen Darbietungen. Beginn Schlag 8 Uhr abends. Festbeitrag zwei Kronen. Deutsche Gäste sind herzlich willkommen. Gut Heil!

Amstetten. (General-Feldmarschall Mackensen auf der Heimkehr!) Vergangenen Sonntag in den Abendstunden durcheilte unsere Stadt wie ein Lauffeuer die Nachricht: Mackensen wird durchfahren. Mackensen, der Sieger bei Gotlice, Eroberer von Serbien und Rumänien. Der greise General durfte aus einjähriger Internierung in Ungarn, er nach schon abgeschlossenem Waffenstillstand allen Kriegsrechten hochsprachend gefangen genommen wurde, heimkehren! Selbstverständlich war es nun für alle, die an Deutschlands Heldentum und Größe wie an seiner Zukunft nie zweifelten, diesen Helden in dem deutschen Lande zu begrüßen, ihm zu zeigen, wie sie ihn immer ehren würden. Die erste deutsche Mühe, die man im langsam einfahrenden Sonderzug bemerkte, löste bei den in freudiger Erregung Wartenden vom Herzen kom-

mende Hoch- und Heilrufe aus, die von den Deutschen ebenso erwidert wurden. Die paar hundert Menschen, die gekommen waren, eilten dem sich noch bewegenden Salonwagen, in dem der Generalfeldmarschall sichtbar geworden, nach und umringten ihn zwanglos. Dann stimmten frische Studentenstimmen das deutsche Truglied an: „Die Wacht am Rhein!“ Immer mehr Stimmen fielen ein und immer fester wurde der Gesang. Salutierend trat Mackensen ans offene Fenster: „Es freut mich, daß Sie mich mit diesem Liede begrüßt haben! Ich danke Ihnen!“ Nun trat Herr Hofmann solbattisch stramm vor und bat: „Ezcellenz, gestatten Sie, daß ich im Namen der deutschbewußten Bevölkerung einige Worte an Sie richte!“ Sichtlich bewegt unterbrach ihn der Feldmarschall: „Ich danke, ich weiß ja, wie Sie es meinen! Ich danke Ihnen allen, daß Sie gekommen sind und dies, wie ich sehe, ohne viel Vorbereitung, sondern so improvisiert.“ Herrn Hofmanns strammer Bub stand, sich an seinem Vater haltend, knapp vor dem offenen Fenster: Die Beiden sah der Feldmarschall an und fragte: „Ist das Ihr Junge?“ Als der kleine Voisl sah, daß der deutsche General gerade ihn bemerkte, bat er darauf stolz, ihm die Hand geben zu dürfen. Der Generalfeldmarschall tat es gerne, als ihm der Knabe von seinem Vater zum Fenster emporgehoben die Hand hinstreckte und sprach zu ihm: „Werde auch Du, Junge, ein pflichtgetreuer deutscher Mann!“ Dann zu seinem Vater und den Uebrigen gewendet seine Worte betonend: „Er gehört dem Geschlechte an, das alles wieder gutmachen wird.“ Mit Major Schmidl, dem diensttuenden Bahnhofsoffizier, führte Mackensen ein längeres Gespräch. Während des aus eisenbahn-technischen Rücksichten verlängerten Aufenthaltes (halbe Stunde), wurde das Lied „Wenn alle untreu werden“, von der begeistertsten und langgestrohen Jugend angestimmt, gesungen. Mackensen war über die Art, wie bei uns das deutsche Lied gepflegt wird, sehr erfreut und als die Schar knapp vor der Abfahrt des Zuges das alte Bismarklied: „Hast Du dem Lied der alten Eichen, mein deutsches Volk, nicht oft gelauscht“, anstimmte, nickte er zustimmend und aufmunternd. Haben nicht er und die anderen deutschen unbeflegten Führer uns gezeigt, wie der deutsche Wahlspruch: „Wir Deutsche fürchten Gott da droben, sonst aber nichts auf dieser Welt“ hochzuhalten ist, um ein rechter deutscher Mann zu werden? Laßt uns dieses im Lied gegebene Versprechen unverbrüchlich halten, dann wird Deutschland wieder groß und stark werden wie ehemals. Weg mit den Juden und Deutsche an unsere Spitze!! Dann wird auch der Tag kommen, an dem wir das „Kulturvolk“, das sich untersteht, einem Mackensen Neger als „Begleitung“ mitzugeben, büßen lassen für Schimpf und Schande, das sie uns übermütig tagtäglich antun! Unter brausenden Heilrufen auf das ersehnte große Vaterland, auf Mackensen und die mit ihm fahrenden Tapferen rollte der Zug aus dem Bahnhof! Entschlossen die Männer, mit Tränen in den Augen die Frauen zerstreute sich die Schar.

Aus Haag und Umgebung.

Markt Haag. (Versammlung.) Die Gemeinde Markt Haag wird seit längerer Zeit sehr unregelmäßig und ganz unzureichend mit Zucker beliefert. Am Sonntag den 30. v. M. fand im Gasthause Forstmayr eine von Bauern, Bürgern und Arbeitern sehr zahlreiche besuchte Versammlung statt, um gegen diese Vernachlässigung Stellung zu nehmen. Den Vorsitz führte der Bürgermeister, Herr Josef Nagelstrasser. Der Berichterstatter Herr Gemeinderat Franz Gerstmayr führte aus, daß in der Gemeinde Haag noch ein Teil der Augustzuckerarten unbedeckt ist, während die umliegenden Gemeinden schon den Novemberzucker erhalten haben. Einmütig wurde eine von ihm beantragte Entschließung angenommen, worin gegen diese Zurücksetzung Beschwerde geführt und erklärt wird, daß die Landwirte von Haag die Getreideablieferung solange einstellen werden, bis der Gemeinde Haag der gebührende Zucker zugewiesen wird. Auch wird verlangt, daß der rückständige Zucker noch zu bisherigen Preisen berechnet wird. Gemeinderat Franz Gerstmayr forderte auch die Landwirte auf, den vorgeschriebenen Lieferungen an Milch und Butter für den Markt voll nachzukommen, wogegen er aber auch verlangte, daß die Konsumenten den Bauern die behördlich festgesetzten Höchst- und Richtpreise unverkürzt zubilligen.

Am 1. d. M. wurde in unserem Markte bekannt, daß durch eine in den nächsten Tagen erscheinende Verordnung der n.-ö. Landesregierung der Preis des Schlachtviehs auf das Doppelte erhöht werden soll, was naturgemäß auch eine entsprechende Fleischerhöhung nach sich ziehen wird. Nachmittags versammelte sich vor dem Gemeindevorstande, wo eben die Wirtschaftskommission tagte, eine große Anzahl von Personen aus dem Bürger- und dem Arbeiterstande, um gegen diese ganz ungläubliche Preiserhöhung lebhaft Protest einzulegen. Bürgermeister Josef Nagelstrasser und die Gemeinderäte David Uchaz, Franz Gerstmayr, Hans Lindner und Franz Tojner suchten die Demonstranten zu beruhigen. Es wurde der Menge mitgeteilt, daß die Wirtschaftskommission gegen diese die wirtschaftliche Kraft der hiesigen Bevölkerung weit übersteigende Preiserhöhung Stellung nehmen und eine aus den Herren Rudolf Erhart, Obmann des Bezirksbürgerrates, Selegowitz, Bahnwächter, und Franz Sturm, Wirtschaftsbefürworter, bestehende Abordnung bei der Landesregierung vorprechen werde, um womöglich die Zurücknahme der erwähnten Verordnung zu erzielen.

(Dilettanten-Theater.) Am 22., 23., 25 und 30. v. M. wurde in der Turnhalle zu Haag (N.-O.) die Gesangsposse „Der Stabstrompeter“ von W. Mannsädt und F. Anthony mit großem Erfolge aufgeführt. Der Besuch war an allen vier Abenden ein ungemein zahlreicher. Die Ausstattung war gefällig und geschmackvoll, die Darstellung und das Zusammenspiel der Mitwirkenden alles Lobes wert. Herr Felix Stier, ein hervorragend begabter Dilettant, wußte die Partie des Zuckerbäckers Kuschel zu durchschlagender Wirkung zu bringen und Frau Berta Bäunard, welche die Frau Kuschel gab, erwies sich als seine würdige Partnerin. Ausgezeichnet spielte Herr Otto Weghofer den Hausherrn John Felix, Fräulein Hedwig Edelbauer die Baronin Fernbach, Herr Konrad Telscher gab den Stabstrompeter mit bestem Erfolge. Der Baron von Steglich des Herrn Karl Bilek, gelangen in Spiel und Maske, war eine sehenswerte Leistung. Aber auch Fräulein Schopper, eine prächtige Sänglerin, welche die Gusti gab, Herr August Bäunard als hoher Gerichtsbeamter, Fräulein Mizzi Zdenek als seine Frau, Fräulein Mizzi Stier als Susi, Fräulein Rosa Hufnagl als Kammermädchen, Herr Gustav Pernbl als Birnigl, Herr Hans Lichtenberger als Havelka, Herr Franz Huber als Lebrjunge und Herr Karl Zdenek als Lehzele boten schöne Leistungen. Auch Herr Johann Bernkopf als Bedienter und Herr Friedrich Heitmann als Schusterjunge spielten recht gut. Das Stück gefiel außerordentlich und wurden die Darsteller mit reichem Beifall belohnt. Das Streichorchester der Liedertafel besorgte die Zwischenaktmusik; es spielte schön und flott und verdient volllauf die Anerkennung, die ihm zuteil wurde.

Aus Meyer und Umgebung.

Groß-Reifling. (Vermählung.) Mittwoch den 3. d. M. fand in der hiesigen Pfarrkirche die Trauung des Herrn Leo Reischl, Hauptmann, mit Fel. Grete Scholz statt.

Tagesneuigkeiten.

Eine entsetzliche Brandkatastrophe in Markgraf-Neusiedl.

Nächst der Ortschaft Markgraf-Neusiedl, einem Dorfe in der Nähe von Deutsch-Wagram und Strahhof, ereignete sich am 28. v. M. früh ein furchtbares Brandunglück, bei dem 47 Personen den Tod in den Flammen fanden. Die Todesopfer, wie auch die bei der Katastrophe verletzten Personen, waren slowakische Arbeiter, die bei der Samenucht- und Gemüsebaugesellschaft „Planta“ in Verwendung standen und nach Beendigung ihrer Arbeitszeit in die Heimat hätten zurückkehren sollen.

Imkereide.

Nachdem Samstag den 6. d. M. ein Konzert des Männergesangsvereines stattfindet, bei welchem mehrere Imker mitwirken, findet die Monats-Zufammenkunft der Imker am Montag den 8. d. M. (Feiertag) im Vereinslokale, Anton Kerschbaumers Gasthaus, statt. Zusammenkunft 1/28 Uhr abends. Imkerheil!

Eingesendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

Das Schwegverbot für Radfahrer.

Wer die vielfachen großen technischen Fortschritte der Neuzeit aufzählt, vergißt gewöhnlich das Fahrrad anzuführen. Und doch ist dieses eine der allerwichtigsten Erfindungen. Denn sie ermöglichte — wenigstens bis zum Feuerungswahnsinn der neuesten Zeit — jedermann, auch dem ärmsten Arbeiter, eine Beweglichkeit, eine Leichtigkeit in der Zurücklegung weiter Entfernungen, von der sich unsere Voreltern nichts träumen ließen. Heutzutage aber bei den so bedrückenden Verkehrsschwörungen, die der Kohlenmangel der Eisenbahnen, der Mangel an Fuhrwerk und die Unerschwinglichkeit der verriichten Preise der Kraftwagenfahrten mit sich bringen, hat das Fahrrad eine ganz überragende wirtschaftliche Bedeutung gewonnen. Denn es ist, wo der Fuhrmarsch wegen zu großer Entfernung oder wegen Zeitmangels untunlich ist, das einzige Verkehrsmittel, was nicht versagt.

GEGRÜNDET 1781
STEINMETZMEISTER

EDUARD HAUSER

IX. Spitalgasse, 19
GRABDENKMÄLER
eigener Erzeugung

Vertretung der
Wiesbadner Gesellschaft
für Grabmal Kunst



Hätte ich das nicht schon längst gewußt, so wäre es mir klar geworden, als ich im vergangenen September dringend nach Wien berufen, zu einer Zeit, in der die Eisenbahnfahrt, abgesehen von den mit der ungeheuren Ueberfüllung verbundenen körperlichen Qualen, nur mit Uebernachtung in Umsetten ausführbar war, frühmorgens in Waidhofen wohlgenut mein Rad bestieg und abends, trotz meiner alten Knochen, pünktlich in Wien eintraf.

Fahrräder sind heute ein kostbarer Schatz. Ein neues Rad aus schlechtestem Kriegsmaterial kostet jetzt bei 1800 Kronen. Wer ein Fahrrad besitzt, hat darum allen Grund, sorgfältig darauf zu achten, daß es nicht verderbe. Es muß deshalb jeden Radfahrer peinlichst berühren, daß der Stadtrat von Waidhofen, wie in der Nummer 40 dieses Blattes kundgemacht wurde, das Verbot des Befahrens der Gehwege mit Fahrrädern bei Strafe in Erinnerung bringt. Infolge der jahrelangen Vernachlässigung sind die Straßen überall, auch in Waidhofen, in einem trostlosen Zustande; nur die Gehwege und die sogenannten Bankette sind besser erhalten und werden zur Schonung der heute so unerschwinglich teuren Pneumatik von den Radfahrern benützt, wo immer sie vorhanden sind. Gewiß bestanden früher Verbote, die Gehwege mit Rädern zu befahren; in der Kriegszeit sind sie aber, wie so viele andere Vorschriften, allüberall völlig außer Anwendung gekommen und dies im wohlverstandenen Interesse der Allgemeinheit. Der neue Staat bildet sich so viel darauf ein, alles besser eingerichtet zu haben, als es früher war, wovon freilich wenig zu merken ist. Soll etwa dieser Fortschritt darin bestehen, daß gerade veraltete, für die heutigen Verhältnisse unetragliche Polzeivorschriften wieder ausgegraben werden?

Wo am Rande der Landstraßen Bankette bestehen, sind gewöhnlich Tafeln mit der Aufschrift: „Nur für Fußgänger und Radfahrer.“ Dabei sind diese Bankette meist viel schmaler als die Waidhofener Gehwege, wo die jetzt der Polizeierzengel mit flammendem Schwerte gestellt wurde. Können dort Fußgänger und Radfahrer miteinander auskommen, warum soll dies auf unseren Gehwegen verpönt sein, nur damit nervöse oder hysterische Leute sich nicht darüber aufhalten, wenn ein Radfahrer an ihren erlauchten Personen vorbeifährt? Von einer Gefährdung der persönlichen Sicherheit ist ja keine Rede; jeder Radfahrer fährt auf solchen Wegen, sobald Fußgänger in Sicht kommen, im langsamsten Schritt und benimmt sich mit äußerster Vorsicht oder verläßt den Gehweg, bis die Fußgänger vorüber sind, weil er ganz genau weiß, daß bei einem Zusammenstoße dem Fußgänger fast

nie etwas geschieht, während er sich selbst beim Sturze vom Rade schwer beschädigen kann.

Das z. B. die breite Hammergasse den Radfahrern verboten sein soll, ist doch ein heller Ansturm und was für eine Bedrückung die volksfeindliche Sperrung des Gehweges vom Bahnhof bis zur Villa Weng bedeutet, kann Jeder ermessen, der den entsetzlichen Zustand dieses vom schweren Lastenfuhrwerk ausgewählten Stückes der Fahrstraße einmal näher betrachtet.

Der Stadtrat hat seine antisoziale und wirtschaftsfeindliche Rundmachung gewiß nur in gutem Glauben erlassen, weil sich eben keine Stimme erhob, die ihm dagegen sprechende Gründe vorgetragen hätte. Der verehrliche Stadtrat wird daher ergebenst ersucht, auf besagte Rundmachung noch einmal zurückzukommen und sie bis zu dem Zeitpunkte zurückzustellen, in welchem der Zustand der Fahrstraßen wieder ein solcher sein wird, daß sie mit Rädern ohne Gefahr der Beschädigung der Pneumatik befahren werden können. Dabei versteht es sich von selbst, daß wenn wirklich einmal ein Radfahrer sich die Beschädigung eines Fußgängers zuschulden kommen lassen sollte, gegen einen solchen Willkürling unnachlässiglich vorzugehen wäre. Senatspräsident **Urvigo Fraus.**

Kronendorfer als natürliches diätetisches Tafelwasser u. Heilquelle gegen die Leiden der Athmungsorgane, des Magens oder Blase ärztlich bestens empfohlen.

Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moritz Paul, Apotheke und Viktor Pospischill, Kaufmann, für Götting bei Frau Veronika Wagner, Sodawasser-Erzeugerin, für Amstetten und Umgebung bei Herrn Anton Frimmel, Kaufmann in Amstetten.

Brennholzvormerkungen

können bis 20. Dezember 1919 nicht mehr angenommen werden, nachdem der Vorrat für die bereits vorgemerkten Kunden nicht ausreicht.

Ignaz Brandstetter
Dampffügewerte
Waidhofen a. d. Ybbs.

4654

Besitzveränderungen.

Woche vom 24. November bis 30. November 1919.

Bezeichnung der Realität	Vorbesitzer	Erwerber	Rechtsgehalt	Preis oder Wert K
Siedelkreith Nr. 11 in Haselgraben (Hälfte)	Franz Schweigerlehner	Rosina Schweigerlehner	Heirat, Ehepakte	3.000.—
Pfennigreith Nr. 8, Rote Doppel in Sonntagberg (Hälfte)	Marie Wagner	Josef Steiner	Heirat, Ehepakte	3.500.—
Haus Nr. 32 in Ybbitz (Hälfte)	Leopold Weizenhofer	Anna Weizenhofer	Heirat, Ehepakte	10.000.—
Haus Nr. 18, I. Pöcklerrotte Landgemeinde Waidhofen (Hälfte)	Marie Hintsteiner	Josef Hintsteiner	Erbchaft	3.500.—
Steinwandhäusl Nr. 11, Rote Waltherbauern, Hollenstein (Hälfte)	Josef Buder	Ludmilla Buder	Erbchaft	1.653.—

Schriftl. Anfragen an die Verm. d. Bl. ist stets eine 20 h-Markte beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

U 234/19
14

Ehrenerklärung.

„Ich, Obertierarzt Franz Sattlegger, bedauere, Herrn Ing. Franz Kunizer durch die öffentlichen und vor mehreren Leuten geäußerten Aeußerungen auf das Schwerste in seiner Ehre verletzt zu haben und nehme diese Aeußerungen mit dem Ausdrucke des Bedauerns zurück.“

Ich erkläre weiters, daß ich mit meinen von Herrn Ing. Kunizer unter Anklage gestellten Aeußerungen nur das System des Ueberrechnens von Monat zu Monat und des Handeln mit Uebergewicht tabeln und als die Ursache der zeitweiligen mangelhaften Versorgung der Stadt Waidhofen mit Fleisch bezeichnen wollte.

Sollte ich hiebei die Aeußerungen getan haben, Herr Ing. Kunizer sei schuld, daß die Stadt kein Fleisch habe, bezw. Herr Ing. Kunizer sei schuld, daß die Bauern kein Vieh liefern wollen, so nehme ich diese Aeußerungen mit dem Ausdrucke des Bedauerns zurück, da ich sie nicht erweisen kann, und erkläre, daß die Herr Ing. Kunizer vorgelegten Behörden denselben in seiner Amtstätigkeit als Viehaufringungskommissär der Landgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs das vollste Vertrauen und die vollste Zufriedenheit ausgesprochen haben und daß dieselben seine Tätigkeit eine einwandfreie und musterartige genannt haben.

Mit Rücksicht auf diese Erklärung des Herrn Obertierarztes Franz Sattlegger nehme auch ich, Ing. Franz Kunizer, alle meine über Herrn Obertierarzt Franz Sattlegger gemachten abfälligen Aeußerungen zurück.

Bestellungen für Singer-Nähmaschinen wie Zentralbobbin, Ringstift und Langschiff-Nähmaschinen für den Hausgebrauch und Gewerbebetrieb von einfacher bis zur feinsten Ausführung nimmt wieder entgegen und sichert deren schnellste Lieferung in bekannter solider Qualität preiswert zu: **Josef Krautspindler, Schwefelstr. 3, Göttinger Krallhof, Waidhofen a. d. Ybbs.** (Briefliche Anfragen und Bestellungen werden sofort beantwortet und ausgeführt. 4165

3. 3202/4.

Anerkennung.

Aus Anlaß der Enthebung des städtischen Ober-Tierarztes Herrn Franz Sattlegger vom Amte eines Viehverkehrskontrollors, welche Stellen in ganz Niederösterreich aufgelassen wurden, fühlt sich der Stadtrat veranlaßt, hervorzuheben, daß derselbe während seiner Tätigkeit in obiger Eigenschaft stets bemüht war, sein Amt in unparteiischer Weise auszuüben und die Interessengegensätze zwischen städtischer und ländlicher Bevölkerung tunlichst auszugleichen. Es wird ihm daher für die unter den schwierigsten Verhältnissen im Interesse der Allgemeinheit geleisteten Dienste der Dank und die Anerkennung des Stadtrates ausgesprochen.

Stadtrat Waidhofen a/Y. 29. Nov. 1919.

Der Bürgermeister:
Josef Waas m. p.

„EWAG“ Allgemeine Warenvertriebs-Gesellschaft m. b. H. Wien VII. Randlgasse 16
liefert infolge großer Abschlüsse
Patronen-Feuerzeuge 4001
vernickelt oder versilbert per Stück K 5.—
Extraflaches Rädchen-Feuerzeug mit Aluminium-Hülse per Stück K 4'50
Wiederverkäufer Vorzugspreise.
Versand prompt gegen Voreinsendung oder Nachnahme des Betrages.

„EWAG“ Allg. Warenvertriebs-Ges. m. b. H. Wien VII. Randlgasse 16/39

Zahle beste Preise für alle

Altmetalle wie Kupfer, Messing, Zinn, Zink, Blei

Alteisen und Gußeisen. Friedrich Nowak Eisenhandlung 4657 Waidhofen a. d. Ybbs.

Trauerbilder für gefallene Krieger sind in der Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Gesellschaft m. b. H. erhältlich. 4426

Leset und verbreitet den „Boten von der Ybbs“!

Sie kaufen preiswert!

- Toiletteseifen von Kr. 1'80 aufwärts
- Rasierseifen in vorzüglicher Qualität
- Rasiercrems, Rasierklingen „Mem“, Rasier-Apparate „Mem“
- Große Auswahl in Toilette-artikeln, Mundwasser, Zahnpasta, Haarwasser, Haarnehe
- Drogen, Kräuter u. Chemikalien, Tee, Rum, Mediz.-Cognac
- Cacao 4285
- Verbandstoffe

Adler-Drogerie des **Leo Schönheinz** Oberer Stadtplatz 7 chemisch-techn. kosmetisches Laboratorium.

Die schönste und größte Auswahl in **Welpwaren** wie Krägen, Kolliers, Capes, Muffe findet man zu sehr günstigen Preisen bei **Karl Schönhacker, Waidhofen a. d. Y.,** Oberer Stadtplatz Nr. 17.

Geschäftseröffnung.

Der sehr geehrten Einwohnerschaft Waidhofens und Umgebung bringe ich hiermit zur gefl. Kenntnis, daß ich Dienstag den 9. Dezember 1919 hierorts in der **Ybbsstrasse 42** im eigenen Hause eine

Gemischtwaren-Handlung

eröffne. — Durch meine langjährige Tätigkeit in einschlägigen Geschäften bin ich überzeugt, daß es mir möglich sein wird, eine sehr geehrte Kundschaft mit Verschiedenem und zu den billigsten Tagespreisen bedienen zu können.

Indem ich um geneigtesten Zuspruch bitte, verbleibe mit der größten Hochachtung

Josef Teuber.

4658

Unternehmer

mit mindestens 6 Gespannen werden für Rund- und Brennholzabfuhr vom Walde bis zur Bezirksstraße gesucht. Anfragen sind zu richten an **Waldmanipulations-Leitung Schwarzenberg, Post Gresten.**

4642

Zu verkaufen!

Ein Paar echte Suzulen

(keine Konikis) selten schöne Tiere, gefahren und geritten, 13 Faust hoch, gute, sehr ausdauernde Läufer, ganz sicher im Zug, werden unter Garantie verkauft. **Gut Omerkt, Weyer an der Enns.**

4650

2. deutschösterreichische Klassenlotterie!

Nächste Ziehung schon 16. u. 18. Dez. d. J.
110.000 Lose mit 55.000 Gewinnen.

Haupttreffer: 60.000 K, 70.000 K, 80.000 K,
2 Haupttreffer à 100.000 K, 200.000 K,
300.000 K, u. d. Prämie v. 700.000 K.

Lospreise inkl. Manipulationsgebühr.
Bestellkarte mit gen. Adresse genügt. Erlagschein. Ziehungslisten werden zur Verfügung gestellt.

1/8 Los R 5 ⁵⁰	1/2 Los R 22 [—]
1/4 Los R 11 [—]	1/1 Los R 44 [—]

Unsere Spieler haben in der beendeten Ziehung **3 Haupttreffer** erzielt, u. zwar 30.000, 40.000 u. 200.000 K.

Geschäftsstelle der deutschöst. Klassenlotterie
Josef Rugel & Co.
Wien, 6. Bez., **Mariahilferstr. 105.**
Postsparkassenkonto 146.976. Telephon 4218.

4576

Goldene Klassiker-Bibliothek

20 Bände (Goethe, Schiller, Lessing, Shakespeare, Raimund), Pracht-Ausgabe, Schweinsleder-Einband mit Golddruck, wie neu. **Stielgebauers Söh Kraft**, Geschichte einer Jugend, 4 Bände, fast neu. Für reifere Knaben passend. — Alles zusammen für 900 Kronen verkäuflich. Die Werke werden auch einzeln abgegeben. Gefl. Anträge unter „Weihnachtsgeschenk“ an die Verw. d. Bl.

4646

Geometer-Kanzlei des behördlich autorisierten u. beeideten Zivilgeometers **Ing. Karl Thomann**

befindet sich in **Amstetten, Hauptplatz Nr. 47.**

Einladung

zu der
am Samstag den 13. Dezember 1919 präzis 1/2 7 Uhr abends
in Frau Dabbergers Gasthaus
stattfindenden
8. ordentlichen

General-Versammlung

des Allgemeinen Arbeiter-Konsumvereines Waidhofen a. d. Ybbs
registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Tagesordnung:

1. Verlesung des Protokolles der letzten Generalversammlung.
2. Rechenschaftsbericht: a) des Vorstandes; b) des Aufsichtsrates und Erteilung des Absolutiums.
3. Statutenänderung.
4. Genehmigung der Gewinnverteilungsvorschläge.
5. Wahlen: a) in den Vorstand; b) in den Aufsichtsrat und eines Ersatzmannes.
6. Regelung der Bezüge der Funktionäre.
7. Allgemeines.

Für den Aufsichtsrat:
Ignaz Buder
Vorsitzender.

N.-ö. Landes-Versicherungs-Anstalten.

- | | | |
|--|--|------|
| 1. Lebens- und Renten-Versicherungsanstalt | 4. Vieh-Versicherungsanstalt | 3702 |
| 2. Brandschaden-Versicherungsanstalt | 5. Unfall- u. Haftpflicht-Versicherungsanstalt | |
| 3. Hagel-Versicherungsanstalt | Wasserleitungsschäden-Versicherung. | |

Versicherungsbedingungen günstig. — Prämien billig. — Unbedingte Sicherheit durch den Charakter der Anstalten als „öffentliche Institute“ geboten. Sitz der Anstalten: Wien, I., Söweilstraße 14 u. 16. Personen, welche sich im Akquisitionsdienste zu betätigen beabsichtigen, belieben ihre Adresse bekanntzugeben.

Neue Fernsprechverzeichnisse

Preis 2 Kronen. zu haben in der Preis 2 Kronen.
Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Ges. m. b. H.

Danksagung.

Für die herzliche Anteilnahme anlässlich des Ablebens unseres innigstgeliebten Vaters, des Herrn

Waldert Schoiber

Hausbesitzer in Waidhofen a. d. Ybbs

sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse sprechen wir unseren innigsten Dank aus.

Insbondere danken wir der hochw. Geistlichkeit für die Führung des Konduktes, dem Kriegervereine, der freiw. Feuerwehr, dem löbl. Bürgerkorps, sowie der verehrl. Wirtsgenossenschaft für die ehrende Begleitung zum Grabe.

Waidhofen a. d. Ybbs, Dezember 1919.

Familie Schoiber.

4640

Große Posten prima Winterstoffe aus reiner Schafwolle für Herren, Hochzeits- und Strapazanzüge u. Frauenkleider

soeben eingelangt.

Karbid erwarte ich in den nächsten Tagen.

Ybbsitz.

4623

Josef Windischbauer.

Geschäftseröffnungsanzeige.

Gebe der werten Einwohnerschaft Waidhofens und Umgebung bekannt, daß ich ein

Tapezierer- und Dekorateur-Geschäft

in Waidhofen a. d. Ybbs, Hintergasse 21-23, eröffne.

Übernehme Polstermöbel, Tapezierarbeiten, Dekorationen, sowie alle ins Fach einschlägigen Arbeiten.

Mein Streben wird sein, durch geschmackvolle und solide Ausführung mir das vollste Vertrauen meiner Kunden zu erwerben, da ich durch mehrjährige Praxis bei erstklassigen Firmen in Wien den vorzüglichsten Ansprüchen zu entsprechen in der Lage bin.

Achtungsvoll

Peter Schad.

4624

Helfer in der Lichtnot!

Neuheit! Hartöl-Lichter!

Reine klare Flamme! Brenndauer zirka 15 Stunden. Preis p. Dutzend K 42.-. Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Versand per Nachnahme.

Generalvertrieb Inslicht, Wien, I., Bauernmarkt 19.

4561

Zu kaufen gesucht!

4641

Knaben-Fahrrad mit oder ohne Gummi, Dampfmaschine (Spielzeug) für 11-jährigen Knaben. Angebote an die Verwaltung des Blattes unter „Weihnachten Nr. 713“.

Bei der Dr. Karl Rupelwieser'schen Gutsverwaltung Seehof in Lunz am See wird eine

„Größere Arbeiter-Familie“

4622

sogleich aufgenommen und ist die Arbeit für die Männer bei dem Pferde fuhrwerk, auf der Säge etc. u. die der Frauen im Stalle. Der Posten, der außer wohnung, holz- und lichtfrei ist, ist ein gut bezahlter u. dauernd.

Franz Jar junior

Leberrgerberei :: vormals Anton Jar Söhne :: Produkthandlung Waidhofen a. d. Y., Unter der Burg 17.

Einkauf !!

aller Gattungen roher Häute u. Felle, wie Rindshäute, Kalb-Geis-, Schaf-, Hirsch-, Reh-, Hasen-, Rib- u. Lammfelle etc. sowie Füchse, Marder, Iltisse etc. zu den höchsten Tagespreisen.

Einkauf !!

jeden Quantums Fichtenrinde nach Maß oder Gewicht, sowie Knoppeln zu den besten Preisen.

4644

Kaufe alte Fenster

mit und ohne Rahmen, zu hohen Preisen.

Karl Tomaschel

Waidhofen a. d. Ybbs, Obere Stadt 22.

Hübsch. Zimmerkredenz

und eine stärkere Nähmaschine

werden zu kaufen, ev. um Lebensmittel einzutauschen gesucht. - Auch ist unter der gleichen Adresse ein hübsches, klein. Landhaus

mit großem Garten und zirka 1 Joch Acker- und Wiesenland um annehmbaren Preis zu erfragen. Zuschriften unter „Landhaus“ an die Verw. d. Bl.

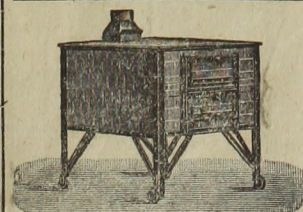
Jung-Ferkel

5-6 Wochen alt

verkauft die

Gutsverwaltung Seehof, Lunz a. S.

4643

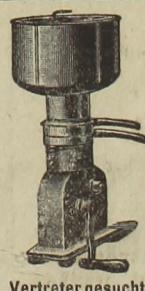


Backt schnell und bequem :: gutes Brot, dörft Obst, :: braucht wenig Holz u. wenig Raum. Prospekte und Auskünfte kostenlos.

Patent-Hausbacköfen!

Fleischrührer-Apparate, Milch-Separatoren, Milch-Entrahmer von 180 K aufwärts, Buttermaschinen, Futterdämpfer, Rübenschnneider, Putzmühlen, Backmehlmühlen, Jauchepumpen liefert gut und billig 4552

Josef Pelz, Wien, XIV, Schweglerstr. 15.



Vertreter gesucht.

An- und Verkauf von Realitäten jeder Art Landwirtschäften, Zinshäusern, Fabriken, Sägen, Mühlen, Landhäusern und Villen, sowie Geschäften jeder Branche allerorts, provisions- und gebührenfrei durch das bestorganisierte, altbestehende Fachunternehmen

Neuer Wiener General-Anzeiger

Zentrale: Wien, I., Wollzeile 31, Teleph. 17-3-51 (interurb). Großer Käuferverkehr, zahlreiche Dankschreiben, Besuch eines Fachbeamten überallhin kostenlos u. unverbindlich Prospekte gratis! Schreiben Sie uns Ihre Wünsche! Zweigstelle für Alpenländer: Peinlichgasse 9.

Besondere Gelegenheitskäufe in

Damen-Handtaschen

Ledorin K 18,-, 24,-, für Kinder K 8. Echt Leder mit Seidenfutter etc. K 66. Portemonnaies Ledorin für Herren K 6-50, für Damen K 6-50. Echt Ziegenleder für Herren K 20,-, für Damen K 18,-. Auto Lack, echt Rindsleder K 20,-.

Wiederverkäufer Vorzugspreise. Versand prompt per Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages durch „EWAG“ Allg. Warenvertriebs-Ges. m. b. H. Wien VII. Rindlgasse 16/39

Wer leidet

an Sicht, Rheumatismus, Ischias, Neurasthenie, Hysterie, Chorea, Neuralgien, nervösen Schwächezuständen, Schlaflosigkeit, Rückenmarkskrankheiten usw., der wende sich vertrauensvoll an

Karl Olmer

ärztlich geprüfter Masseur und Bademeister, Abj. des Prof. Winternitz, Prof. v. Neuffer Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtpl. 38.

Jene Person

welche am Mittwoch den 3. d. M. zwischen 1/211 und 1/212 Uhr vormittags das große Wasserloch vom Haus Nr. 5 in Zell fortrug und dabei gesehen wurde, wird ersucht, dasselbe zurückzustellen, da sonst die gerichtliche Anzeige erstattet wird.

4653

Barial.

Verlässliche Kinderfrau wird gegen gute Entlohnung aufgenommen. Plenkerstraße 27, 2. Stock. 4656

Flüchtling, Bürgersohn von Waidhofen, verheiratet, welcher durch den Krieg samt seiner Frau ganz verunglückt ist, weil er flüchten mußte, sein ganzes Hab und Gut (Einrichtung, Kleider und Wäsche) und auch seine dauernde Stelle, seinen Erwerb dadurch verloren hat, bittet um irgend eine Anstellung, Verdienst oder Arbeit im Bureau, in Buchhaltungs-, Schreib- oder Rechnungsweien. Derselbe absolvierte 4 Klassen Volksschule, 4 Klassen Realschule, eine technische Schule und den Buchhaltungskurs der einfachen und doppelten Buchführung in Wien. Gest. Zuschriften oder Anträge erbeten unter Chiffre „A. M. 63.“ an die Verw. d. Bl.

Verkaufte gegen Lebensmittel (oder verkaufe) wegen Platzmangel großen Kasten, große Pendeluhr, echten, hornlosen, weißen Saanenbock. Adresse in der Verw. d. Bl. 4637

Nette Kriegerwitwe 40 Jahre, gute Köchin, mit Einrichtung, sucht braven, ersten Lebensgefährten mit sicherem Einkommen, am liebsten Geschäftsmann. Briefe sind zu richten unter „Weihnachtsglück Nr. 4627-M. B.“ an die Verw. d. Bl. 4655

Tüchtige, anständige, ältere Köchin wird für 1. Jänner gesucht. — Anfragen an die Verwaltung des Blattes. 4649

Suche Kleinhaus mit Acker und Garten nahe Waidhofen oder Böhlerwerk zu pachten. Zuschriften unter „R. S.“ postlagernd Böhlerwerk. 4639

Schönes Jagdgewehr gegen Lebensmittel zu vertauschen. — Reichenauehof 4 Landgemeinde. 4631

1 Paar Schlittschuhe „Eisblume“ Nr. 24 zu kaufen gesucht. Anbote Ybbstzerstraße 34, 1. Stock. 4633

Grüne Flaschen Größe 3/4 bis 1 1/2 Liter, zu verkaufen Riedmüllerstraße 6.

Gut erhaltene Kleiderpuppe (Normalgröße) wird zu kaufen gesucht. Adresse in der Verw. d. Bl. 4648

Blaues Cheviotkostüm gute Qualität, neu, Mädchen, sowie ein Belourhut, schwarz, ein Paar Halbschuhe Nr. 40 (starke) und eine schwarze Tuchjacke, groß, sind preiswert abzugeben oder gegen Tausch. Adresse in der Verw. d. Bl. 4651

2 Filzhüte und 1 Belourhut für Damen zu verkaufen, auch einzeln verkäuflich. Auskunft in Zell Nr. 97, Parterre links. 4632

Handwagerl zum Holzklauen und elektrisches Bügeleisen zu kaufen gesucht. — Auskunft in der Verw. d. Bl. 4638

Ich übernehme 4136

Hart- sowie Schwarzholzschlägerungen unter der Bedingung, daß die nötigen Lebensmittel-Zubußen geliefert werden. Auskunft: R. S., Holz-knecht, Unter der Leiten Nr. 12, Waidhofen an der Ybbs. 4636

Ein Paar gut erhaltene braune Damenschuhe zu verkaufen. — Plenkerstr. 27, 2. Stock. 4652

Goden und Strümpfe zum Ausbessern werden angenommen. Auch neue werden angefertigt. Anträge erbeten: Schöffelstraße 6, 2. Stock.

Sprechapparate Neueste 3685
Platten, Walzen, Nadeln, Zubehör, Reparaturen, Umtausch, auch Ankauf, nur in der

Sprechmaschinenfabrik Leop. Rimpink
Wien, VII., Kaiserstr. 65. Abt. 21. Katalog umsonst.



Die Stiefel der Frau und des Herrn Gemahl Erstrahlen im Glanze von Erdal.

Erdal

schwarz — gelb — braun
Alleinhersteller:
Werner & Mertz, Wien 9.

Sparkasse der Stadt



Waidhofen a.d. Ybbs

Fernsprechstelle Nr. 2.

Unterer Stadtplatz Nr. 6

im eigenen Hause.

Postsparkassen-Überweisung Nr. 21.564.

Spareinlagengeschäft.

Spareinlagen gegen Einlagebücher werden zu 3% verzinst und beginnt die Verzinsung bereits mit dem der Einlage folgenden Tage. Jeder Betrag kann ohne Abzug und je nach dem Stande der Kasse auch ohne Kündigung behoben werden. Die allfälligen Aufkündigungsfristen sind derzeit bis auf weiteres festgesetzt wie folgt: Für Beträge von K 3.000 bis 4.000 ein Monat
" " " " 4.000 " 6.000 zwei Monate
" " " " über " 6.000 drei Monate.

Auswärtigen Einlegern werden zur gebührenfreien Ueberweisung Postsparkassen-Erlagscheine zur Verfügung gestellt und steht es diesen Einlegern frei, die Einlagebücher in die Verwahrung der Sparkasse, gegen Einhandigung eines Empfangscheines und gegen Entrichtung einer kleinen Aufbewahrungsgebühr, zu geben.

Auf solche hinterlegte Einlagebücher können auch von dritten Personen Einlagen unter Benützung eines Erlagscheines der Anstalt bewirkt werden. In diesem Falle wird der Eigentümer hievon verständigt.

Die Renensteuer samt Kriegszuschlag übernimmt bis auf weiteres die Sparkasse zur Zahlung aus eigenen Mitteln.

Wechselzinsfuß 6%.

Vorschüsse auf Wertpapiere 6%.

Die Zinsscheine sämtlicher Wertpapiere werden immer 5 Tage vor der Fälligkeit am Kassenschalter unserer Anstalt zur Einhebung gebracht.

Stand der Einlagen: K 31,438.146/45.

Stand der Rücklage K 1,398.483/05.

Zahntechnisches Atelier

Sergius Pauser

Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 7.

Sprechstunden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags. An Sonn- und Feiertagen von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

Zähne und Gebisse

in Gold, Aluminium und Kautschuk, Stützähne, Gold-Kronen und Brücken (ohne Gaumenplatte), Regulier-Apparate.

Reparaturen, Umarbeitung

schlecht passender Gebisse, sowie Ausführung aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.

Mäßige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Ateliers Wiens bürgt für die gediegendste und gewissenhafteste Ausführung.

Erstes Waidhofner Schuhwarenhaus

„Tip-Top“



Gustav Kretschmar, Unt. Stadtplatz 40.

JOSEF NEU

Steinmetzmeister und Steinbildhauer in Amstetten, Wörthstrasse Nr. 3
Granitsteinbruchbesitzer in Neustadt a. Donau



empfiehlt sein gut assortiertes Lager von

Grabdenkmälern, Schriftplatten etc.

sowie Kriegergrabmälern u. Kriegerehrungen aus schwarzem schwedisch. Granit, Syenit, Marmor, Sandstein etc.

Schleiferei mit elektrischem Betrieb. Kein Grabsteinhandel, nur eigene Erzeugung.

Reichhaltiges Lager neuester echt vergoldeter Grabkreuze, Grablaternen, Kandelaber, Grabgitter usw. Ferner Lieferungen von Gruftenplatten, Grabeinfassungen, Kreuzsockel, sowie alle Gattungen Steinmetzarbeiten, Bauten und Landwirtschaften.